

Entomologie.

Ein Blick vor- und rückwärts

von *H. J. Kolbe.*

Das Gebiet der Entomologie hatte bisher mehr oder weniger eine unheimlich grosse Aehnlichkeit mit einer öden, gestrüpperfüllten Haide, durch welche die Liebhaber der Specieskunde, diese trockensten Anhänger der im gebräuchlichen Sinne an sich schon so trocknen Entomologie, einen schmalen, wie mit dem Lineal gezogenen Richtweg ausgetreten hatten. Diesem nach und nach so überaus bequem gewordenen Wege folgen die Epigonen jener entomologischen Pioniere, ohne links oder rechts zu schauen; und wenn sie an das Ende des Pfades gekommen, so kehren sie wieder um, bis sie den Ausgangspunkt und so in hoher Befriedigung ihr Ziel erreichen. Nun fällt es aber endlich einmal Jemandem ein, zu versuchen, ob nicht ausserhalb des ausgetretenen Pfades und über denselben hinaus etwas Besseres zu finden sei, als trocknes Gras und sonstiges Schaffutter. Nicht achtend der Dornen und Stacheln, welche die Natur der Sache selbst ihm entgegenstellt, suchte der neue Pionier andere Wege auszuhauen, die ihn zu wirklich fruchtbaren, lachenden Gefilden zu führen verheissen — aber das duldet der Schwarm der Uebrigen nicht. Sie hängen sich mit dem ganzen Gewicht ihrer Schwerfälligkeit an seine Rockschösse, um ihn zurückzuzerren; sie stossen ihn kopfüber in die Dornen, um ihm die frohe Forscherlust zu verleiden; sie lachen und toben, sie schreien und heulen, um den kühnen Eroberer bange zu machen.

Mit anderen Worten heisst das Folgendes. In aller Bescheidenheit ist versucht worden, die Betrachtung der Arthropoden im Lichte der Descendenz-, Transmutations- und Evolutionslehre in die entomologischen Kreise einzuführen — und das Wespennest ist in Aufruhr gerathen. Unduldsame Gelehrte, die das Aufrütteln aus dem alten Schlendrian mit Entsetzen erfüllt; einseitige Freunde der Specieskultur, deren sorgsam gepflegte Mistbeete in Gefahr gerathen, brach liegen zu müssen, vorurtheilsvolle Leute, welche wegen falscher Geschmacksrichtung an der modernen Naturanschauung keinen Gefallen finden können und wollen — sie Alle erheben Stimme und Faust dagegen und wenden, was sie an giftigen Waffen besitzen, auf, um solch Teufelswerk

zu hintertreiben. Nun, zum Glück giebt es auch andere Leute auf der Welt: geistesfrische, leichtbeschwingte Denker, ernste, philosophisch geschulte Forscher, die sich ohne Schwierigkeiten über das alte System hinwegsetzen und mit freudiger Hand nach der Fackel der Erkenntniss greifen, die die Wege ihrer Forschung beleuchtet. Ich bin so glücklich, Zuschriften berufener Männer zu besitzen, welche aus freier Sympathie ihre Zustimmung zu meinen Bestrebungen zu erkennen geben, und bin den gegen mich erhobenen Schmähungen gegenüber in die Nothwendigkeit versetzt, einige dieser Zeugnisse für die Berechtigung meines Vorgehens hier anzuführen — mit Sicherheit erwartend, dass sich noch weitere Verbündete finden werden. Jene an mich gerichteten Zuschriften sind in chronologischer Folge diese:

„Die Producte Ihres unermüdlichen Fleisses haben mich in hohem Grade interessirt und erfreut, da sie mir zeigten, dass die Ideen, welche ich seinerzeit (vor 10 Jahren) ohne Anregung und leider auch ohne Theilnahme verfolgte, nun doch auch von berufeneren Forschern verfolgt werden. Darum hat mich namentlich auch Ihre Abhandlung über die Systematik der Lepidopteren sehr angesprochen. Sie haben, nachdem ich mich, wie Sie wissen, seit mehreren Jahren nicht mehr mit Entomologie befasste, in mir beinahe die Lust erweckt, wieder zu meinem früheren Lieblingsstudium zurückzukehren; leider jedoch verbietet mir der Zustand meiner Augen die Wiederaufnahme mikroskopischer Arbeiten. — Es ist für einen Freund der Wissenschaft wahrhaft erhebend, wenn er sieht, wie ein so enorm reiches Material, wie es das Berliner Museum bietet, von einer so berufenen und tüchtigen Kraft bearbeitet wird nach grossen, allgemeinen Gesichtspunkten, die der Entomologie leider so lange fremd blieben, da deren Jünger und Meister ihre ganze Zeit und Kraft auf *Mibi-Cultus*, Prioritätszänkereien und Preis-Courante verwendeten. Ich bin sicher, dass Sie bei Ihrem Studium der lebenden Formen auch die Anknüpfung an die erloschenen nicht unbeachtet lassen, und gebe mich der Zuversicht hin, dass Sie eines Tages die Resultate derselben zu einem werthvollen Gesamtbild der Phylogenie der Insecten zusammenfassen werden. — Ich wünsche Ihnen zu Ihren schönen Bestrebungen von Herzen Glück.“ — Kemnath (Bayern), den 27. October 1883. Dr. Otto Roger.

„Die vielen Beweise Ihres ausserordentlichen Fleisses sowohl wie Ihres raschen Fortschreitens auf der Bahn der Erkenntniss habe ich mit Freuden und Genugthuung erhalten und — bis auf die allerneuesten — gelesen. Fingerzeige, die wie Ihr Beitrag zur Systematik der Lepidoptera einestheils das Product der Vergleichung umfangreichen Materials, andernteils aus einer intensiven Sehnsucht nach Einsicht

in den geheimen Entwicklungsgang der Natur entsprungen sind, finden meine ganze lebhaftige Sympathie. So verhasst mir eine trockne Systematik à la etc. (folgen Namen) von je gewesen ist, so rasch könnte ich mich für solche begeistern, wenn Sie aus Bausteinen gleich dem Ihrigen hergestellt würde.“ — Münster (Westfalen), den 8. December 1883. Emil Rade (s. p. 83).

„Ich wünsche Ihnen den besten Erfolg für Ihr so reiches und schönes Streben. — Meine besondere Freude möchte ich Ihnen noch darüber aussprechen, dass Sie nicht nachlassen, bei Allem, was Ihnen unter die Hände kommt, den Entwicklungsgang zu ergründen.“ — Münster, den 17. März 1884. Emil Rade.

„Die Entomologie ist mit Recht in den Augen der wissenschaftlichen Zoologen in Folge der gedankenlosen Specieskrämerei in Misscredit gekommen. Dilettanten, die allerdings hoch zu Ross sitzen und ganz eigenthümlich erhaben über die Descendenztheorie, die allein wieder Geist in die descriptive Zoologie gebracht hat, aburtheilen, verstehen nichts anderes als über prioritätsberechtigten Namen, gute und schlechte Arten, Synonyme etc. zu hadern und wissen dabei von Zoologie so gut wie nichts. Welcher Zoologe kümmert sich darum um ihre Leistungen. Doch Ihre Arbeiten werden gewiss auch von jedem Zoologen gewürdigt werden, und Ihnen wird die Entomologie einst einen grossen Antheil an ihrer Rehabilitirung zu verdanken haben.“ — Wien, den 19. März 1884. — Ludwig Ganglbauer.

„Es wird der Ihrer Redaction anvertrauten Zeitschrift stets zur Ehre gereichen, aus den alten versumpften Fahrgeleisen auf luftige, freie Höhen emporgeklommen zu sein. Wenn dort auch für jetzt noch bequeme Wege mangeln, so wird doch mit Ihrem Namen für die Entomologische Zeitschrift für alle Zeit ein Aufschwung verknüpft sein, wie ihn nach Darwin's grossartigen Anregungen eigentlich jede wissenschaftliche Zeitschrift längst hätte nehmen müssen.“ — Münster, den 18. November 1884. Emil Rade.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Kolbe H. J.

Artikel/Article: [Entomologie. Ein Blick vor- und rückwärts. 388-390](#)